

Betrachtungen zur Fastenzeit 2020



Samstag nach Aschermittwoch

Durch unsere Pilgerreise - sei es in der Meditation oder auf unserer Suche im Leben - versuchen wir Dinge, derer wir gedenken, besser zu verstehen. Auf diese Weise vergegenwärtigen wir die Vergangenheit als eine Dimension des Jetzt, in dem wir uns befinden. Zeit wird so ineinander verschoben, und der Frieden, den wir dabei empfinden, ist ein Zeichen dafür, dass wir, zumindest für den Augenblick, die Angst vor der Zeit, die im Wesentlichen immer die Angst vor dem Tod ist, überwunden haben.

Wenn wir versuchen, Jesus in allen Aspekten unseres Lebens zu folgen, als Lehrer, Freund und als Verkörperung der Wahrheit, gedenken wir der Schlüsselmomente seines Lebens. Damit wollen wir uns nicht auf den historischen Jesus fixieren: "Was würde Jesus tun, wenn er hier wäre" ist nicht wirklich eine Glaubensfrage. Der Glaube sagt, dass er hier ist. Wir gedenken und verbinden uns mit dem historischen Jesus, um uns seiner Auferstehung stärker bewusst zu werden. So fühlten wir uns eines Morgens, als wir unsere Taufversprechen am Jordan erneuerten.

Wie schon Mark Twain betonte, ist der Jordan nicht der Mississippi. Es ist ein sehr bescheidener kleiner Fluss, der in vielen biblischen Geschichten eine starke bildhafte Präsenz hat, die weit über seine tatsächliche Größe hinausgeht. Auch das Harmagedon-Feld, das Teil der Nahost-Politik der amerikanischen christlichen Rechten ist, wo der letzte Kampf zwischen Gut und Böse stattfinden soll, wenn die Juden alle nach Israel zurückgekehrt sind, hat etwa

die Größe eines Fußballfeldes. Als ich nach vielen Jahren in ein Kinderheim zurückkehrte, war ich massiv verstört, weil es so klein war, als wäre ich ein Riese in einem Puppenhaus.

Religiöse Vorstellungen müssen gezügelt werden, weshalb das apophatische, nicht bildbasierte Gebet eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde Religion ist. Die Tatsache, dass Jesus von Johannes getauft wurde, scheint für einige frühe Christen schwer nachvollziehbar gewesen zu sein. Wie konnte der Messias, der Sohn Gottes, getauft werden müssen? Für uns ist es offensichtlich warum, wenn wir unser altes Versprechen erneuern und unsere Köpfe neigen, um jemanden Wasser über uns gießen zu lassen. Weil wir andere brauchen. Dass Jesus sein Haupt wie wir gebeugt hat, stärkt seine Menschlichkeit und erleuchtet unsere.

Die physische Pilgerfahrt, die eine besonders eindrucksvolle Form der Lectio ist, bringt uns vor Augen, was es bedeutet, dass das Wort Fleisch wurde. Es ist dies nicht nur der Abstieg des Göttlichen in das Menschliche, sondern eine Offenbarung dessen, wozu die Menschheit fähig und bestimmt ist. Gott ist Mensch geworden, wie die Kirchenväter oft wiederholt haben, damit die Menschen Gott werden mögen.

Dass dies keinen kosmischen Kampf oder die Vernichtung unserer Feinde erfordert, zeigt sich in der grandiosen Gewöhnlichkeit des Lebens Jesu. Der, in dessen Fußstapfen wir treten, kannte das Leben eines Dorfes, genoss die Gesellschaft von Freunden und Familie, ging zu einer Hochzeitsfeier. Die Bedeutung seines Weges ist, dass das Göttliche in der ganzen menschlichen Lebensgeschichte von der Geburt bis zum Tod und allem dazwischen voll und ganz lebendig ist.

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Tobias Schnabel)